

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Abonnement: große Ritterstraße Nr. 28.

Böhmische Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 95.

Donnerstag den 17. Juni.

1880.

Aussichten der kirchenpolitischen Vorlage

noch vollständig ungewiss. In der Commission
wurde der Entwurf in der Schlussabstimmung mit
gegen die acht Stimmen der Konservativen
Freikonserverativen abgelehnt. Doch hatte er
eine Gestalt erhalten, welche ihn auch den
Nationalliberalen weit weniger annehmbar machte, als
früher. Vor Allem war der Art. 4, der Bischofspara-
graph, abgelehnt worden. Derselbe wollte bekann-
tlich die Möglichkeit gewähren, die durch Nichter-
füllung ihres Amtes entsetzten Bischöfe in ihr früheres
Amt wieder zurückzuführen. Im Namen der
Nationalliberalen haben die Abgg. v. Bennigsen
den Entwurf die bestimmteste Erklärung abgegeben,
daß sie jeden Gesetzentwurf ablehnen würden, welcher
die Zurückführung ermöglichte, weil der Würde des
Amtes durch die Annullierung von Nichtersprüchen
es mit allen Attributen eines höchsten Gerichts-
tribunals ausgestattetem Tribunal abbruch gegeben
würde. Diese bestimmte Erklärung scheint ihre
Rückkehr auch in Regierungsstreifen nicht verfehlt
zu haben. Die „Kreuzzeitung“, welche mit den
Anhängern des Herrn v. Puttkamer häufig vertraut
zu sein pflegt, deutet an, daß die Regierung die
Vorlage auch ohne den Artikel 4 acceptiren könne.
Die „Kreuzzeitung“ an diese Ausführung eine
starke Angriffe gegen die Nationalliberalen
geschickt, daß sie nicht irre machen; es wird
mit nur der durch die Festigkeit der Nationalli-
beralen veranlaßte Rückzug maskirt.

Obenau war ter für die Liberalen unannehmbare
Artikel 2 der Vorlage fallen gelassen worden. Als
kompromissäre ist nur der Artikel 9 zurückgeblieben.
Seine ursprünglichen Form sollten die Straf-
bestimmungen der Majestäts nur auf Antrag des
Verordnungspräsidenten in Anwendung kommen. Eine
Einstellung des Ministeriums hätte dann es be-
stehen können, daß sämtliche Strafbestimmungen
für Anwendung kämen. Diese Fassung ist
fallen gelassen, aber durch einen Antrag des Kon-
servativen v. Hammerstein ersetzt, welcher keines-
falls eine Verbesserung enthält. Danach soll das
Verbrechen oder das Spenden der Sacramente
allen Fällen straflos sein. Das sind aber
die wichtigsten Amtshandlungen, diejenigen,
welchen die Strafbestimmungen überhaupt an-
wendbar und wirksam sich zeigen. In Zukunft
werden die Strafandrohungen also kaum einen
Nutzen haben. Auch die Freikonserverativen sind
wegen dieses Antrags; ihr Organ erklärt mit
Recht, der Antrag „öffne einer systematischen Um-
kehr der Gesetze Thür und Thor, er gestalte
die Abhaltung des regelmäßigen Gottesdienstes in
einer Ausübung gegen das Gesetz und verlege
mit der Autorität der Strafgesetze einen ver-
meidlichen Schlag“, der Antrag sei deshalb für die
Konservativen „völlig unannehmbar“.

Die Vorwürfe, welche „Kreuzzeitung“ und „Nord-
deutsche“ allein gegen die Nationalliberalen wegen
Abhaltung des Antrages Hammerstein richten, sind
nach vollkommen unbegründet, und sie sind dies
so sehr, als auch Herr v. Puttkamer sich
den ersten Lesung gegen den Grundgedanken
äußerte, welcher in dem Antrag v. Hammerstein
ausdrückt wird; der Kultusminister hat seinen

Widerspruch in der zweiten Lesung zwar nicht
wiederholt, aber auch nicht zurückgezogen.

Wenn die Regierung den Gesetzentwurf nicht
fallen lassen, sondern ein positives Ergebnis er-
zielen will, so stehen ihr zwei Wege offen. Sie
kann entweder die Nationalliberalen oder das
Centrum zur Mitwirkung heranziehen. In jedem
Falle würde sie die Mitwirkung der Gruppe, deren
Hülfe sie wünscht, nur durch Entgegenkommen
gegen deren prinzipiellen Standpunkt erhalten.
Die Nationalliberalen wollen nichts für sich, was
sie verlangen, halten sie zur Aufrechterhaltung der
Würde des Staats für erforderlich, und diese zu
wahren ist ebenso Sache der Regierung wie die
der Parteien. Das Centrum hat sich in der letzten
Zeit durchaus ablehnend verhalten, obgleich die
„Germania“ die Meinung ausdrückt, daß mit der
Vorlage auch der dem Centrum so sehr entgegen-
kommene Kultusminister v. Puttkamer zu Falle
kommen könnte. Es wird sich zur Mitwirkung
nur heranziehen lassen, wenn der Staat sich noch
mehr unter die Ansprüche der Kurie beugt, als
die Vorlage dies will. Die Entscheidung darüber,
welche Partei für eine etwaige Mitwirkung heran-
zuziehen sei, sollte danach der Regierung nicht schwer
fallen.

Politische Uebersicht.

Nach Wiener Nachrichten erfolgte am 9. d. die
Ratifikation des zwischen Oesterreich-Ungarn
und Deutschland auf ein Jahr abgeschlossenen
Handelsvertrages.

Als Bevollmächtigte bei der gestern in
Berlin zusammengetretenen Konferenz fungiren:
für Deutschland: Fürst Hohenlohe-Schillingens-
fürst; für Frankreich: Graf St. Vallier; für
Großbritannien: Lord Ddo Russell; für Italien:
Graf Launay; für Oesterreich-Ungarn: Graf
Szechenyi; für Rußland: Herr v. Saburow.
Für das Secretariat der Konferenz sind in
Aussicht genommen: der geheime Legationsrath
Busch und Graf Mony, außerordentlicher Ge-
sandter und bevollmächtigter Minister im Aus-
wärtigen Amte zu Paris. Als technische Be-
rathgeber der Konferenzbevollmächtigten fungiren:
für Deutschland: Oberst Blume, Kommandeur des
Magdeburgischen Füßler-Regiments Nr. 36; für
Frankreich: Oberst Verrier und Major Graf de
la Ferronays; für Großbritannien: General
Sir Lintorn Simmons und Major Arbagg; für
Italien: Generalmajor Sironi und Major
Osio; für Rußland: General Bobrikow.

Das in Oesterreich die föderalistischen Be-
strebungen der Slaven bei den Ungarn auf-
heftigen Widerstand stoßen, kann Niemand wun-
dern, der den Charakter dieser Nation und das
Verhältniß kennt, in dem dieselbe sich innerhalb
ihrer Grenzen als die herrschende Partei einer weit
zahlreicheren Bevölkerung von Deutschen, Slaven
und anderen Völkern gegenüber zu behaupten
hat. Die ungarische Presse nimmt deshalb ange-
sichts der Entwicklung der politischen Verhältnisse
in Cisleithanien in neuester Zeit eine ziemlich offene
Sprache an. So schreibt u. A. die „offiziöse
Correspondence hongkong“ in drohendem Tone,
Ungarn werde stets hinreichende Bürgschaften gegen
die Umwandlung Oesterreichs in einen Föderativ-

staat besitzen, so lange Oesterreich ein deut-
scher Staat bleibt. „In dem Augenblicke
aber, in welchem Oesterreich ein slavischer
Staat würde, hätte Ungarn an der Aufrecht-
haltung des österreichisch-ungarischen
Verbandes kein Interesse mehr; es würde dann
seine alte Unabhängigkeit reivindiciren und bei Groß-
deutschland seine Stütze gegen einen slavischen Ueber-
fall suchen.“ Ein Wort, das wohl geeignet wäre,
die Tschechen stutzig zu machen und zur Mäßigung
zu bewegen. — Im Tyroler Landtage haben
die Clerikalen ihrem Herzen Luft gemacht. Die
drei Landesbischofe von Trient, Brixen und Salz-
burg überreichten daselbst eine Erklärung, worin
sie gegen die Bildung zweier evangelischer Pfar-
gemeinden in Innsbruck und Meran, welche an-
gebrochlich wider den Willen und mit Verletzung der
heiligsten Gefühle des tyroler Volkes erfolgte, protes-
testiren. Die Erklärung hat unliebsames Aufsehen
erregt und scheint ein Hüpfen für die Wiederher-
stellung des Konkordats zu sein.

Der neue Präsident des französischen Senats,
Leon Say, übernahm am Montag offiziell das
ihm übertragene Amt mit einer Ansprache an die
versammelten Senatsmitglieder. — Zum Vizepräsidenten
in London ist Challemelet-Lacour von der Re-
publik designirt worden. — Die geplante volle
Amnestie stößt im Senat auf Widerspruch und
wird voraussichtlich eine Beschränkung erfahren,
noch ehe sie die Regierung den gesetzgebenden Kör-
perschaften vorlegt.

Belgien ist am Dienstag in die Feier seiner
50 jährigen Unabhängigkeit eingetreten. — Die
Stichwahlen haben den Liberalen einen neuen
Gewinn von 2 Stimmen zuegeführt.

Die russische Presse beschäftigt sich mehr und
mehr mit der chinesischen Frage und neigt sich der
Ansicht hin, daß der Krieg fast unvermeidlich ge-
worden sei. Die „Zeitgenössischen Nachrichten“
sind der Ansicht, daß, wenn ein Krieg mit China
nothwendig würde, derselbe bis zu totaler Nieder-
werfung Chinas fortgeführt werden müßte. Ein
solcher Krieg werde zwar Aufstrebungen und Opfer
kosten; ohne ein solches Ziel erreicht zu haben,
würde aber Rußland zu einem Kriege ohne Ende
verdammt sein, denn derselbe würde periodisch und
bei jeder den vorübergehenden Nachbarn günstig er-
scheinenden Gelegenheit immer aufs Neue entbren-
nen, und das würde schließlich noch mehr Opfer
erheischen, noch kostspieliger sein. Darum müsse
der Sache mit einem Schlage ein Ende gemacht,
müsse der Name Rußlands im ganzen chinesischen
Reiche von Kjachta bis Kanton mit Furcht und
Schrecken genannt werden, so daß die englische und
die anglo-französische Expedition im Vergleich zu
diesem Kriege mit Rußland nur noch wie eine
Spielerei erschienen. Weitere Aussichten; sind die
Russen aber wirklich so thatenbürtig? Wir möchten
das bezweifeln, wenigstens was die Regierung an-
geht.

In Konstantinopel trat eine internationale
Kommission zusammen, welche die Reform
der türkischen Verwaltung berathen soll. Auch
eine Sisyphosarbeit.

Nach Berichten vom südamerikanischen
Kriegsschauplatz haben die Chilenen Tacna nach
einem dreitägigen Kampfe eingenommen, sollen dann
aber nach peruanischen Mithelungen von den

Verdübeln in der eroberten Stadt eingeschlossen worden sein. Auf beiden Seiten wurden nach derselben Quelle 8000 Mann außer Gefecht gesetzt.

Deutschland.

— (Der Kaiser) hat in den letzten Tagen die Truppenbeschäftigungen der Berliner und Potsdamer Garnison beendet und wird voraussichtlich am 18. d. Berlin verlassen.

— (Die Kaiserin,) die Kronprinzessin und Prinz Wilhelm mit seiner jungen Braut werden, wie verlautet, am 11. August sich nach Kiel begeben, sich dort an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ einschiffen und mit derselben nach England gehen, um daselbst einen Besuch abzustatten. Von London werden die hohen Herrschaften über Land nach einem Hasen am Kanal reisen, woselbst die Yacht wieder bereit liegt, um mit denselben dem Prinzen Heinrich entgegen zu fahren.

— (Die Vermählung des Prinzen Wilhelm) mit der Prinzessin Victoria wird, wie wir aus guter Quelle erfahren, bereits im Laufe des diesjährigen Herbstes stattfinden.

— (Fürst Bismarck) wird während der Dauer der Botschafter-Konferenz Berlin noch nicht verlassen.

— (Der Kriegsminister,) General der Infanterie v. Kamake, feierte am 14. d. seinen 63. Geburtstag. Se. Maj. der Kaiser, der Kronprinz und die königlichen Prinzen stellten ihm in der Frühe ihren Glückwunsch ab. Im Laufe des Tages empfing er von Nah und Fern zahlreiche Beweise allgemeiner Sympathie.

— (Die Stellung, welche der Reichsfanzler zu der kirchenpolitischen Vorlage einnimmt,) wird in einem hochoffiziösen Communiqué der „Nordd. Allg. Ztg.“ mitgeteilt. Wir erfahren aus demselben, daß die Stellung der Staatsregierung zu der Vorlage dieselbe bleiben müsse, wie zur Zeit der Einbringung. Die Regierung halte sich für verpflichtet, unabhängig von Verhandlungen mit Rom, den Katholiken alles Das zu gewähren, was ohne Schädigung der Gesamtinteressen des Staates gewährt werden könne. Dies solle die Vorlage zum Ausdruck bringen. Ueber das Maß der zulässigen Konzessionen könne die Regierung nicht hinausgehen, sie könne bei ihren Entschlüssen keine Rücksicht auf die parlamentarischen Konstellationen nehmen, sondern müsse von den Bedürfnissen und den unveräußerlichen Rechten des Staates ausgehen. Die Regierung könne sich in ihrer Schätzung der Bereitwilligkeit der einzelnen Fraktionen, den Wünschen der katholischen Bevölkerung auch parlamentarisch entgegen zu kommen, getäuscht haben, aber die Entscheidung könne erst durch Plenarbeschlüsse festgestellt werden. Auch das Votum der Mehrheit eines der beiden Häuser des Landtages könne die Regierung verfassungsmäßig hindern, der katholischen Bevölkerung diejenigen Konzessionen zu machen, welche sie für staatslich zulässig halte. Sie könne dadurch genötigt werden, ganz oder theilweise auf die Durchführung ihrer Absichten zu verzichten. Die Regierung müsse den verfassungsmäßig bekundeten Willen des Landtages achten. Aber freiwillig könne sie die in der Vorlage gemachten Anerbietungen nicht zurücknehmen und damit ihrerseits die Verantwortung für die Verfassung der Konzessionen übernehmen, welche sie ohne Schädigung des Staates, im Interesse des religiösen Friedens, vor drei Wochen gewähren zu können glaube. Dem kirchlichen Bedürfnis der katholischen Preußen weniger zu gewähren, als ihnen ohne Schädigung des Staates gewährt werden könne, würde den landesväterlichen Interessen des Königs nicht entsprechen. Nach der Ansicht des Reichsfanzlers müsse die Regierung an der Vorlage so lange festhalten, bis sie sich einer amtlichen Ablehnung derselben durch eines der Häuser des Landtages gegenüber befände.

— (Die Abnahme des russisch-deutschen Verkehrs,) bekanntlich eine Folge des neuen Getreibezolles, hat sich nicht nur zu einer Kalamität für die ostpreussischen privaten Interessen gestaltet, sondern berührt auch den preussischen Eisenbahnstreck ganz empfindlich. Das Arbeits-

ministerium hat sich deshalb veranlaßt gesehen, Verwaltungsmitglieder der königlichen St. B. A. B., welche ihrer Lage nach am Meisten durch die Verkehrsabnahme betroffen wird, nach Rußland zu entsenden. Dem Vernehmen nach haben viele preussischen Delegirten auch die Aufgabe, sich an Ort und Stelle über den Aufschwung des Hasenverkehrs von Libau zu informieren und zu ermitteln, welche Zugeständnisse an die russischen Eisenbahn-Verwaltungen zu machen sein würden, um einem weiteren Rückgange Königsbergs vorzubeugen, das durch die Konkurrenz des libauer Hafens ungefähr allein drei Viertel seines vorjährigen Getreideverkehrs eingebüßt hat.

— (Von der Marine.) In Folge der Havarie mit einem Handelschiff hat sich die Aufserdienststellung der Panzerkorvette „Sachsen“, die zur Theilnahme an den Uebungsfahrten des Geschwaders bestimmt war, als notwendig herausgestellt. In Folge dessen wird das Panzergeschwader, welches während der Sommermonate in der Ost- und Nordsee manövrirt soll, nur bestehen aus der Panzerregatte „Friedrich Carl“ als Flaggschiff, „Friedrich der Große“, „Preußen“ und dem Aviso „Grille“. Das Geschwader steht unter dem Kommando des Kapitäns J. S. v. Wädte; es wird Ende Juli in der Ostsee und von da ab bis Mitte September theilweise in der Nordsee Segel-, Schieß- und Geschützübungen veranstalten.

— (Zwei Reichstagswahlen,) und zwar in dem bairischen Kalkreis Forzheim-Durlach-Gernsbach, sowie in Schwarzburg-Sondershausen sind, nachdem beide Kreise in letzter Zeit von konservativen Abgeordneten vertreten waren, bei den in diesen Tagen stattgehabten Erstwahlen zu Gunsten der nationalliberalen Partei ausgefallen. Die Segnungen des konservativen Regimes scheinen demnach nicht weniger als durchschlagend gewirkt zu haben.

— (Dem Nothhandelsauschuß) der verbundenen vaterländischen Frauen-Vereine Schlesiens, der Sonnabend seine Thätigkeit geschlossen und die Abwicklung seiner Geschäfte zunächst dem vaterländischen Frauen-Verein in Breslau übergeben hat, ist ein Handschreiben der Kaiserin zugegangen, worin die hohe Frau dem Ausschuss Dank und Anerkennung ausdrückt.

— (In Bezug auf das Gerichtskostenwesen) ist nach dem Berl. Tzbl. im Reichsjustizamt bereits ein sehr umfangreiches Material angeammelt worden, welches bei der bevorstehenden Revision der einschlägigen Gesetzesbestimmungen zur Grundlage dienen soll. Daß die von den Gerichten erstatteten Gutachten über die Wirkungen des neuen Gerichtskostenariffs sammt und besonders eine sehr abprechende Kritik enthalten, war nach Lage der Sache zu erwarten, denn nicht bloß in den rechtlichen, sondern auch, und vielleicht noch mehr, in den rechtsprechenden Kreisen hat sich die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit des gegenwärtigen Zustandes Bahn gebrochen, so daß die Abhilfe wohl nicht allzulange auf sich warten lassen wird. Es dürfte sich dabei einstweilen weniger um eine Herabsetzung der Pauschalsätze der Gerichtskosten, als vielmehr um eine völlige Umgestaltung der gesetzlichen Bestimmungen über das Gebührenwesen der Gerichte vollziehbar zu handeln, welche die Prozesse so enorm verteuern, und zu so zahlreichen und berechtigten Klagen fort und fort Veranlassung geben. Jedenfalls, so wird gemeldet, wird das Institut der Gerichtsvollzieher insofern eine Aenderung erfahren, als das Einkommen derselben fiktiv und die Vollstreckungskosten in dem Verhältnis des Grefutionswesens bemessen werden.

— (Das Gesetz über die Versorgung der Wittwen und Waisen der Reichsbeamten) ist nicht, wie erwartet wurde, dem Reichstag vorgelegt worden und erst kurz vor dem Schlusse der Session an den Bundesrath gelangt, welcher sie den vereinigten Ausschüssen für Justizwesen und Rechnungswesen überweisen hat. Die gedachten Ausschüsse haben nun die Vorlage durchberathen, eine ganze Reihe erheblicher Veränderungen zu derselben beschlossen und diese mit dem Antrag auf Zustimmung neben dem Bundesrathe unterbreitet. Zweifellos wird das Plenum des Bundes-

raths vor dem Eintritt der Vertagung sich noch über die Angelegenheit schlüssig machen, so daß diese dann in der nächsten Session den Reichstag beschästigen kann.

— (Die Abänderungen der Gewerbeordnung.) Es fällt auf, daß über die vom Reichstage beschlossenen Abänderungen der Gewerbeordnung, die sich auf die Beschränkung der Theaterfreiheit und eine anderweite Organisation des Innungswesens beziehen, noch immer vom Bundesrathe kein Beschluß gefaßt ist. Der Bundesrath hat diese Reichstagsbeschlüsse schon vor einigen Wochen an seine zuständigen Ausschüsse verwiesen, ohne daß dieselben bislang einen Bericht hierüber erstattet hätten. Wir hören, daß man im Bundesrathe diese Gegenstände in der gegenwärtigen Session nicht erledigen wird, woraus jedoch nicht der Schluß gezogen werden kann, daß man mit den in Reichstagsbeschlüssen niedergelegten Prinzipien nicht einverstanden sei. Wie auf dem Gebiete des Zoll- und Steuerwesens, so beriehet sich auch eine rückläufige Bewegung auf dem Gebiete des Gewerbewesens vor, denn es handelt sich um nichts Geringeres, als um generelle Revision verschiedener Titel der Gewerbeordnung, die man mit dem jesiam Reichstage noch durchzulegen wünscht.

Parlamentarische Nachrichten.

Das Herrenhaus erledigte am Dienstag in kurzer Sitzung zwei kleinere aus dem Abgeordnetenhaus herübergekommene Gesetzentwürfe: Die Vorlage, betreffend die Uebertragung gewisser Provinzialregierungen auf die königlichen Eisenbahndirektionen, und das Gesetz, betreffend die Verwendung der aus dem Ertrage von Reichssteuern an Preußen zu überweisenden Geldsummen. Beide wurden unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. Der letztgenannte Entwurf, welcher den verprochenen Steuererlaß anbahnen soll, stieß allerdings auf Widerspruch; Graf Lippe wollte von einem Steuererlaß nichts wissen. Doch gelang es der warmen Fürsprache des Finanzministers, dem Ertrage die Majorität des Hauses zu sichern. Im Uebrigen wurde noch eine Petition des Prinzen Friedrich Wilhelm Ernst von Hessen-Kassel, betreffend den Schutz der Rechte seiner Familie und deren Familienfreicommiss, durch Uebertragung zur Tagesordnung erledigt und der Bericht der Interpellationskommission entgegengenommen.

Die Kommission für das kirchenpolitische Gesetz hat ihren Bericht fertiggestellt und ist derselbe am Dienstag Morgen bereits im Druck erschienen.

Provinz und Umgegend.

† In Halle erkrank am Sonnabend Nachmittag die 17 Jahre alte Tochter des Maurers Bengke in Giebichheim.

† Ein 17jähriger Böttchergeselle in Eisenburg erkrank am 11. d. M. beim Baden. Der des Schimmens unfundige junge Mensch ging, ohne sich vorher abzukühlen, in tiefes Wasser und versank.

† Das Eisenbahn-Unglück bei Blumenberg erhält eine eigenthümliche Illustration durch die Thatsache, daß schon am 18. Mai der Schlußzug von Kassel theilweise genau an derselben Stelle entgleiste, und daß ein Unglück damals nur dadurch verhindert wurde, daß der Zugführer sofort den Bremsen. Dennoch mußten die drei letzten Waggons abgehängt werden, weil sie sich fest gefahren hatten, und der Zug erlitt dadurch eine halb-tünbige Verspätung. Wie es heißt, haben die Bahnbeamten schon seit längerer Zeit auf den fraglichen Zustand jener Strecke aufmerksam gemacht, aber ohne Erfolg. Der Zugführer und der Führer des verunglückten Zuges sollen sogar einen Beweis erhalten haben, weil sie bei ihrer verantwortlichen Vernehmung sich darauf beriefen, die Schwellen seien faul gewesen.

† Bei der am 14. d. stattgehabten Ziehung der mit der Magdeburger landwirthschaftlichen Ausstellung verbundenen Lotteriefiel der erste Hauptgewinn (Werth 10 000 Mk.) auf Nr. 213; der zweite (Werth 4000 Mk.) auf Nr. 12449; der dritte (Werth 2000 Mk.) auf Nr. 6469.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Anzeigen.

den Teil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen-Nachrichten.

Gottesdienste: Donnerstag nachmittags 5 Gottesdienst. Herr Pastor Heinlein.

Wahlregister der Stadt Merseburg.

Vom 7. bis 13. Juni 1880.
Eigenschaften: der Fabrikant Görling mit E. Weger; der Schneider Müller mit A. L. H. C. Franke; geboren ein Sohn; dem Handarb. Kohnhardt; Wölkemstr. Wengler; dem Handarb. Hesselbarth; Handarbmann Kader; dem Schneidmstr. Wehmer; Handarb. Friedrich; dem Gerichts-Vollzieher Tag; Zimmermann Weniger; dem Fuhrmann Ehardt; Gehilfr. Meißner; ein unehel. S.; eine Tochter: Glaserstr. Voigt; dem Kaufmann Bedolt; dem Gehilfr. Beder; dem Metalldecker Kops. — Gestorben: Glaserstr. Voigt unben. T., 1 Stunde, Schwäche; unehel. Hahn, 58 J., 9 M., Krebs, Städt. Krankenh.; die unehel. Wätherin Gasse, 34 J., 6 M., Lungenleiden; des Dachdeckmstrs. Bielig S., 1 J., Kopfweh; des Maurers Schubert S., 2 J., 3 M., Magenleiden; des Tischdecker's Gieseler T., 1 M., Krämpfe; des Strumpfwirker's Appenfelder S., 9 M.; unehel. S., 11 M., Krämpfe; ein unehel. S., 9 T., unehel. S. —

Die Erneuerung der Pooste

er 3. Klasse, welche bei Verlust des Rechts bis spätestens am 18. Juni, d. d. 6 Uhr, bewirkt sein muß, ergehe ich hierdurch in Erinnerung. Der Königl. Lotterie-Einnehmer Schröder.

Auction.

onnabend den 19. d. M., vormittags 9 Uhr, beigere ich in meinem Auctionslocale auf dem heiligen Keller:
1 biß. Sopha, 4 Stühle, 1 Waschtisch, 2 Kommoden, 1 Spiegel, 1 ov. Tisch und 2 Kleiderchränke antich meistbietend.
Merseburg, den 16. Juni 1880.
Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Juli ab Unter-Nachstr. 9 und bitte ich, Reparaturen oder ähnliche Befehle schon jetzt dort abzugeben.
Achtungsvoll
Oswald Schmidt,
Gärtler und Schirmmacher.

Ein sehr möbirtes Zimmer nebst Schlafstube ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
a. d. Stadtkirch. Nr. 3, 1 Tr. hoch.

Ein gut möbirtes Wohnung sofort zu vermieten hier bei Herrn F. Bielig, Lindenstraße.
Eine freundliche Schlafstube steht offen
Dom, Brauhausstr. 7.

Ein möbirtes Wohnung ist zu vermieten und sofort zu beziehen.
Dom Nr. 4, 1 Tr.

Wird ein aus mehreren Stuben nebst Zubehör bestehendes Logis möglichst mit dem Garten. Adressen unter A. S. 2. durch die ad. d. W. erbeten.

Rechnungsformulare

in gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen
Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.

Impfsscheine

stets auf Lager die Buchdruckerei von
Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.

Rudolf Mosse,

Vertreter: Louis Heise,
Annoncen-Expedition,
Halle a. S.
empfiehlt sich dem inserierenden Publikum und Behörden etc. zur Besorgung von Anzeigen jeder Art für sämtliche erscheinende Blätter des In- und Auslandes, Fachzeitschriften und Kalender zu deren Originalpreisen.
Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedienung, strengste Discretion.
Kataloge gratis.
Ununterbrochen von 8-7 Uhr geöffnet.

Pensions-Quittungen

vorrätig in der Buchdruckerei von
Th. Rössner, gr. Ritterstraße 28.

Zur sauberen und billigsten Herstellung aller vorkommenden

Buchdruckarbeiten

für Geschäfts- und Verwaltungsbüreaus hält sich der Unterzeichnete angelegentlichst empfohlen. Specialitäten in **Empfehlungs-, Adress-, Visiten- und Einladungskarten** liegen in reichhaltigen Mustern zur Ansicht bereit und versichere bei schnellster und elegantester Ausführung solide Preise. Auf briefliche Bestellung **franco** Zusendung.
Geschmackvoll arrangirte **Briefköpfe**, sowie **Couverts** aus dauerhaftem Hanfpapier mit Firma liefern in verschiedenen Grössen billigst.
Arbeiten in **Bunddruck** werden mit äusserster Sorgfalt ausgeführt.
Auf Wunsch übernehme den **Entwurf** und die **Abfassung von Formularen** gegen geringe Vergütung.
Achtungsvoll
Th. Rössner,
gr. Ritterstrasse 28.

Den Freunden der Stenographie zur Nachricht, daß ich nicht nur in der Ureunds'schen, sondern auch in der Stolze'schen Stenographie Unterricht ertheile.

Otto Stepbach,
Lehrer der Stenographie,
im goldenen Hahn, Gotthardtsstraße.

Deutsches Familienblatt.

Vierteljährlich Mt. 1.60. — In Heften zu 50 Pf.
Neuer Roman von L. Lennek.
Man bestell jederzeit in allen Buchhandlungen u. Postämtern.

Neue saure Gurken

empfiehlt
C. F. Henze, Brühl 18.

**Billigste Preisnotirung!
Von Eisenbahnschienen und Trägern**

zu Bauzwecken hält stets großes Lager und empfiehlt dieselben angelegentlichst

C. Rosch, Maschinenbauerei,
an der Dammühle.

Koch- und Heizöfen
empfiehlt
C. F. Meister.

Klageformulare

Formulare zu Anträgen auf Zahlungsbefehle, sowie Executionsantrags, Vollmachts- und alle andere von der neuen Gerichtsordnung vorgeschriebenen gangbaren Formulare hält stets vorrätig
Th. Rössner, Buchdruckerei, gr. Ritterstr. 28.

Annoncen jeder Art

für den Courier und die Saalezeitung in Halle, die Magdeburgerische Zeitung, das Leipziger Tageblatt, die Kreisblätter in Naumburg, Weißenfels, Querfurt, sowie für alle anderen erscheinenden Zeitungen, Fachzeitschriften u. befördern zum tarifmäßigen Selbstkostenpreise (ohne Nebenkosten)
Haasenstein & Vogler,
Annoncen-Expedition
Magdeburg — Halle a/S. u.
Zeitungsverzeichnisse, Kostenvoranschläge gratis.
Rabatt!

Kunstblatt ersten Ranges.

von
„Im Reiche der Töne!“
200 brillante Portraits

berühmter älterer und neuer Componisten in photographischem Vordruck, vorzüglich ausgeführt, offerieren wir einen ganz geringen Vorrath zu dem fabelhaft billigen Preise von nur
2 Mark 50 Pfg.
auf feinstem Carton. Versendung nur gegen Einzahlung des Betrages franco auf Holzrollen. (Gegen Nachnahme 3 Mk.)
Man erhält also für nur 2 1/2 Mk. alle 200 Portraits der Koriphäen der Musik, mit Angabe deren Namen, Geburts- resp. Todestagen.
Nur umgehende Bestellungen können berücksichtigt werden
H. Alexander,
Musikalien-Handlung,
P. Sargardt.

Zu Bauzwecken

empfiehlt
Träger, Säulen, Eisenbahnschienen, complete Stalleinrichtungen.
C. F. Meister.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Juni 1880.
Versichert 55132 Personen mit 370056000 Mk.
Bankfonds 91800000 „

Die Bank erhebt keine Aufnahme-Gebühren, verteilt alle Ueberschüsse voll und unverkürzt an die Versicherten und gewährt auf jede Normalprämie Dividende. Nach dem Tode des Versicherten wird die Versicherungssumme sofort nach Beibringung der vorchriftsmäßigen Sterbefall-Nachweisung ohne Zins oder Disconto-Abzug ausgezahlt.
Versicherungsanträge werden vermittelt durch
Hermann Pfauisch,

Dr. Airy's Naturheilmethode
ein Handbuch für Alle, welche sich bei vorkommenden Krankheitsfällen selbst die erste Hilfe angedeihen lassen wollen.
Auf Wunsch wird ein umfangreicher „Auszug“ aus diesem für Kranke sehr wichtigen Buche gratis und franco versendet von
Fischer's Verlags-Anstalt, Leipzig.
*) Dieses reich illustrierte, sehr empfehlenswerthe Werk ist zum Preise von 1 Mk. vorrätig in Fr. Stollberg's Buchhandlung in Merseburg.

Säckselmaschinen, Dreschmaschinen, Handdreschmaschinen
von 65 Mk. an bis 150 Mk.
hochgehend mit doppeltem Schütteleisen, ein und zweipännig, tiefliegend, mit Barterreschütteleisen,
E. Rosch, Maschinenbauerei,
an der Dammühle.

Offentlichen Dank dem Besizer der sympathischen Heilanstalt J. G. Pfeiffer in Götzen.
Wegen Rheumatismus, gänzlicher Lähmung der Gelenke und Arme konnte ich seit 10 Jahren das Häusliche nicht verrichten und mußte an Krücken gehen. Nach 4 Monaten war dieses Uebel völlig geheilt.
Frau Schwarztopf in Köhndorf b. Glauch. a. d. Fohne, Unterleibsleiden, Stör. d. Menstr. Magent. B. f. Organe seit vielen Jahren. In kurzer Zeit völlig geheilt.
Frau Harraz in Glauch.
(Der Wahrheit die Ehre.)
Zu sprechen in Merseburg im Hotel zum goldenen Mond, Zimmer Nr. 7, Mittwoch den 30. Juni, von morgens 9 bis abends 6 Uhr und weiter alle 14 Tage.
Vertrauensvoll erscheine jeder Schwerleidende.
Hochachtungsvoll
J. G. Pfeiffer, Heilmittler.



Zum bevorstehenden Kinderfeste

empfehle einem hochgeehrten Publikum nachstehende nur gute
Schuhwaaren

und werde ich diese zu auffallend billigen Preisen verkaufen.
Zeugstiefeln für Mädchen zum Schnüren mit Gummizug
und **Knöpfen**, dieselben auch in allen vorhandenen Lederarten.
Für **Knaben Schaffstiefeln** mit und ohne Lackstulpen in Kalb- u. Rindleder,
ebenso **Stiefeletten**.
Gleichzeitig mache ich geehrte Damen auf mein **großes Lager Zeugstiefeln**
mit **Gummizug** aufmerksam. In **Herren-Schuhzeug** wie stets die größte Aus-
wahl.
Hochachtungsvoll

Jul. Mehne, fl. Ritterstraße Nr. 1.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei billiger Provisionsberechnung zum
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geld-
sorten und Wechseln,
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
Verlosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Ueber-
nahme nach den Sätzen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.
Für **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½ und 5%ige Werthe vorrätzig.

Braunkohlen-Werke Kölschau

(Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwertung)
empfehlen:

Press-Steine,

großes Format,
in trockener, fester Waare, verbesserter Qualität und hoher Brennkraft, aus ihrer neuen Press-
anlage zum Preise von **Mark 9 pro 1000 Stück** ab Grube incl. Ladegeld.

Ergebene Anzeige.

Am heutigen Tage eröffne **Gotthardtsstraße 32** ein Geschäft mit **Kupfer-,**
Gußeisen-, blau und schwarz emailirtem **Koch- und Küchengeschirr,** sowie an-
derer in dies Fach schlagender Artikel.
Bei vorkommendem Bedarf bitte mich gütigst zu berücksichtigen und stelle
bei reeller Bedienung billige Preise.

Bei vorkommendem Bedarf bitte mich gütigst zu berücksichtigen und stelle
bei reeller Bedienung billige Preise.

Carl Heber, Gotthardtsstraße 32.

Wasser-, Dampf- und Heizleitungen in Kupfer-, Eisen- und Bleirohren,
Saug- und Druckpumpen, Bäderöfen, Baderinrichtungen werden schnellstens
angefertigt und angelegt.
Reparaturen dieser Art, sowie auch an **Küchengeschirr** werden prompt
ausgeführt.



Verbessertes concentrirtes Restitutions-Fluidum

erprobt und empfohlen von

Thierarzt I. Classe Herrn Jünger in Remberg
gegen alle **Schmerzen resp. Lahmheiten der Pferde,** als: **Fesselgelenk-, Lähmungen, Schenkelklapp,**
Rheumatismus, beginnende Sprunggelenksgefallen u. c.
Ebenso wirkt eine **Einreibung der Sehnen und Wäschungen des Rückgrades der Pferde nach starker An-**
strengung ganz ausgezeichnet **belebend und stärkend.**
Niederlage für **Merseburg und Umgegend** bei **Herrn Gustav Gibe, Merseburg.**

Alte Eisenbahnschienen
zu **Bauzwecken** offeriren **billigt**
Gebr. Wiegand.
Fliessend fette isländische Heringe,
in **Schotten** sowie im **Einzelnen,** **billigt** bei
Kruno Teuscher.

Scherr's Germania

3. wohlfeile Auflage. 40 Bf. à 40 Fig.
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Für Hausfrauen

in sehr vortheilhaftes und durchaus **reelles** Fabrikat
der **Chocoladen-Branche** ist **Stücken-Chocolade**
mit **Vanille** pr. **Bfd. 120 und 100 Bf.** (eigenes Fabrikat) bei
G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14 15.

Hierzu eine Beilage.

Deutsche Hypothekbank

(Act.-Ges.)

BERLIN.

Die am 1. Juli a. c. fälligen **Coupons** der 5pro-
centigen **Hypothekenbriefe** werden schon
vom **15. Juni a. c. ab**
bei mir **eingelöst** und halte ich diese soliden Papiere
zur **Capitalanlage** bestens empfohlen.
Merseburg, den **13. Juni 1880.**

Louis Zehender, Burgstrasse 20.



Sonntag den 20. Juni,
5 1/4 Uhr früh,

Extraszug nach Eisenach.

In **Wutha** wird bei **Gin-** und **Rückfahrt** angehalten.
Nächt. 7 Uhr 45 Min. abends, Anf. in Merseburg
12 Uhr abends.
Billets auf 1 Tag III. Kl. 5 Mt., II. Kl. 7 1/2 Mt.,
5 Tage III. Kl. 7 „ 10 1/2 „
Rückfahrt einzeln mit **fahrlaunmäßigen** Personen.
Verkauf nur **bis Donnerstag Mittag 12 Uhr,** später
1 Mt. mehr beim **Kaufmann Herrn Wiese.**
Am **Dahnhof** kein Verkauf, weil **Privat-Extra-**
zug.
Adolph Schmidt,
Reisenunternehmer Leipzig.

Landwirthschaftl. Verein für Merseburg und Umgegend.

Nach dem **Beschluß** der letzten **Verammlung** findet
die **Besichtigung** der **landwirthschaftlichen** **Anstalt** an
Halle **Sonntag den 20. d. M. Mitt. 12 Uhr** von
hier **früh 7 Uhr** mit der **Dahn.** Die **Mitglieder** werden
gebeten, mit ihren **verehrten** **Damen** recht **zahlreich** er-
scheinen zu **wollen.**
Der **Vorstand,**
H. A. Paatz.

Vortrag.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr Vortrag über
Stenographie im goldenen Hahn 1 Trepp-
hoch, wozu der **Unterzeichnete** alle **Freunde** der
Stenographie **ergerüst** einladet. **Eintritt** für
Freiermann.
Otto Stepbach,
Lehrer der **Stenographie**,
im **goldenen Hahn** **Gotthardtsstr.**

Sommertheater Funkenburg.

Donnerstag den 17. Juni. Neu! **Zum ersten Male:**
Das böse Fräulein, oder: **Ein deutscher Schalkweiser.**
Original-Schauspiel in 5 Akten von **Hab. Knebel.**
Freitag den 18. Juni. Auf **vielfachen Wunsch:** **Der**
Beier, oder: **Ein Haus voll Verliebte.** **Preis-Lo-**
scheil in 3 Akten von **H. Benedix.**
Hochachtungsvoll **Die Direction.**

Theater z. Funkenburg.

Durch das **anscheinend** **ausdauernde** **Regenwetter** an
vergangenen **Dienstage** wurden die **Stücke** zu dem **annun-**
cirten **Stück:** **„Das böse Fräulein“** gar nicht **ange-**
tragen und wird nun **dieses** **Stück,** welches **wir** allen
Theaterfreunden **wachmal** **ganz** **besonders** **empfehl-**
ten **wollen,** **heute** **Donnerstag** zur **Ausführung** ge-
bracht. Ein **genüßreicher** **Abend** steht **jedem** **Besucher** in
Aussicht.

5 bis 6 tüchtige Maurer

finden dauernde **Beschäftigung** beim **Baununternehmer**
Karl Gnit, Friedrichstraße.
Eine **ordentliche** **zuverlässige** **Frau** sucht **Beschäftigung**
in **Wäschern** und **Schneuern.**
Näheres zu **erfragen** bei
Wittne Flemming, ar. Sigriftstr. Nr. 7.

Gaushälterinnen,

Stüben der Hausfrau, Erzieherrinnen werden **geucht**
(Retourn. erforderlich.) **U. C. Tromsdorf's**
Offerten-Expedition.
Cöln a/Rh. (Eigelstein 25).

Vörsenversammlung in Halle

vom **15. Juni 1880.**
Preise mit **Ausschluss** der **Courtage.**
Weizen 1000 Kilo, geringere Sorten 197-211 Mt. bez.,
mittlere 227-234 Mt., feinste 235-238 Mt. bez.
Roggen 1000 Kilo, 216-219 Mt. bez.
Gerste 1000 Kilo Landgerste geringere 160-170 Mt. bez.,
mittlere 175-185 Mt., feinere und **Chevaliergerste**
190-200 Mt., feinste 205 Mt. bez.
Gerstenmalz 50 Kilo, 15-15,50 Mt. bez.
Safer 1000 Kilo, höher, 177-180 Mt. bez.
Rübel 50 Kilo, 28 Mt. gefordert.
Ruttermehl 50 Kilo, 8,50 Mt. bez.
Feine Roggen 6,25 Mt. bez., **Weizenmehl** 5,30
5,40 Mt. bez., **Weizen-Griesmehl** 5,75-6 Mt. bez.

Die Ausstellung liefert, trotz der mannigfachen Läden in der Textil-Industrie, ein glänzendes Bild der Erwerbsthätigkeit des Ausstellungsbereiches. Namentlich sind der Bergbau, die Montan- und Maschinen-Industrie und die Metall-Verarbeitung in einer überraschend großartigen Weise vertreten. Wer die reiche Mannigfaltigkeit der rheinisch-westfälischen Industrie kennt, wird mit großen Erwartungen nach Düsseldorf kommen; wer die Ausstellung aber besuchen hat, wird, wie alle bisherigen Besichtigten, mit dem Gefühl heimkehren, daß seine Erwartungen übertroffen wurden.

Wenn die Gewerbe-Ausstellung sich auf einen Theil Deutschlands beschränkt, so zeigt die IV. Allgemeine Deutsche Kunst-Ausstellung, welche mit der Gewerbe-Ausstellung verbunden ist, dem Besucher, was die Deutsche Kunst — und sie umfaßt auch Deutsch-Oesterreich — in den letzten 12 Jahren geschaffen hat. Kunst und Gewerbe stehen ebenbürtig nebeneinander.

Als drittes verbindendes Glied ist die Ausstellung kunstgewerblicher Alterthümer anzusehen, welche einen erheblichen Theil der in Ausstellungsbereich befindlichen kunstgewerblichen Leistungen unserer Väter und Ahnen gesammelt und nach den verschiedenen Kunst-Epochen geordnet hat, um dem Handwerk und der Industrie der Jetztzeit als Muster und Vorbild einer intimen künstlerischen Durchdringung der Gewerbetätigkeit zu dienen. In Deutschland hat bisher wohl noch keine Ausstellung kunstgewerblicher Alterthümer von dem Umfange und der Reichhaltigkeit stattgefunden, wie sie die Düsseldorf Ausstellung darbietet.

Nachdem die Provinzial-Ausstellung zu Hannover (1878) und die Ausstellungen zu Berlin und Offenbach (1879) der Industrie der betreffenden Bezirke zu Ehren und Nutzen gereicht und in jeder Beziehung einen erfolgreichen Verlauf genommen haben, darf erwartet werden, daß die Düsseldorf Ausstellung, welche diese Vorgängerinnen weit übertrifft, noch in verstärktem Grade das Ansehen und den Ruf der Deutschen Gewerbetätigkeit heben und zugleich für alle Besucher eine Quelle der Belehrung und Anregung werden möge.

Die Gewerbe-Ausstellung zeigt mehr als 2600 Nummern, worunter einzelne, welche große Collectiv-Ausstellungen umfassen; die Kunst-Ausstellung zählt gegen 1200 Kunstwerke. Außer dem Hauptgebäude, welches eine Fläche von 32000 qm bedeckt, giebt es noch 60 Annexbauten mit insgesamt 120000 qm bedeckten Raumes. Sämmtliche Gebäude befinden sich auf dem erweiterten Terrain des Düsseldorf zoologischen Gartens, welcher für die Ausstellungszeit vom Vorstade gemietet ist und der durch seine hübschen, mit Säulen und Seen belebten Anlagen den Besuchern angenehme Erholungs- und Erfrischungsplätze bietet.

Kunst und Wissenschaft.

Auf Befehl des Kaisers sind diejenigen Schriften und Adressen, welche ihm bei Gelegenheit der Jubelfeier der zweihundertjährigen Vereinigung des Herzogthums Magdeburg überreicht worden sind, der historischen Sammlung des hohenzollern-Museums in Schloss Monbijou überwiesen worden. Die wichtigste Festschrift ist die des Professors Dr. Julius Obel, welche in einem ziemlich starken Bande die Geschichte Magdeburgs enthält. Vorzüglich ausgeführt ist die Prachtadresse der Buchdrucker Magdeburgs, welche beginnt:

„Heut zieht der Kaiser, unser Kaiser ein,
Lacht ruhn die Arbeit, schliefte ihre Reihn.“

Auf der inneren Seite ihres vorderen Deckels befindet sich auf mattergelber Seide der goldgestickte Namenszug unseres Kaisers mit einer Krone. — Der Magdeburger Geschichtsverein hat in einem Prachtband ein Werk über die Festungsbauten des großen Kurfürsten in Magdeburg überreicht.

Vermischtes.

* (Ein neuer „Vetter“ des Königs von Italien.) Dem Grafen de Loman, dem Vorkämpfer Italiens am Berliner Hofe, als rangältestem Mitglied des italienischen diplomatischen Corps, in welchem derselbe bereits 1856 die höchste Stufe erreichte, ist vom König Humbert der höchste Orden der Verdienstorden (dell' Annunziata) verliehen worden. Die Inhaberschaft dieses Ordens bringt außer dem lebenslänglichen Exzellenztitel für die mit demselben Auszeichnungen noch die ganz besondere Ehre mit sich, daß sie der König in der Ansprache mit „Herr Vetter“ titulirt.

* (Die Gebrüder Sachs ermittelt.) Der Aufenthalt der aus Frankfurt a. M. entflohenen betrügerischen Bankiers Gebrüder Sachs ist ermittelt. Dieselben befinden sich in Madrid. Leider besteht zwischen Preußen und Spanien kein Auslieferungsvertrag, so daß die Herren sich dort in ziemlich sicherer Verborgenheit fühlen können.

* (Der Schluß der Fischerei-Ausstellung.) Zu Berlin ist auf den 30. Juni festgesetzt. Eine Verlängerung der Ausstellung über den 30. Juni hinaus wird unter keinen Umständen stattfinden. — Einer der größten weiblichen Karpfen wurde dieser Tage im Aufbassin der Fischerei-Ausstellung todt gefunden und seiner seltenen Größe wegen gemolten und geöffnet. Das Gewicht ergab 23 Pfund, darunter 12 Pfund Fisch. Die Zahl der Eier, welche durch das Wiegen von 10 Gramm und Zählen der Eier dieses Bechtes heraus kam, betrug acht Millionen siebenhundertachtzigtausend.

* (Explosion.) Am 12. d. Morgens gegen 8 Uhr floß die ungefähr eine halbe Stunde von Alexisdamm entfernte Eisfeld'sche Pulvermühle in die Luft, welcher binnen kurzer Zeit auch noch ein Magazin derselben

folgte. Ueber die Ursache der Explosion ist noch nichts bekannt geworden. Ein Arbeiter soll bei dem Unglücksfall ums Leben gekommen sein.

* (Werthvoller Fund.) Bei der Unternehmung eines Goldsuchers in der Nähe von Weiskirchen wurde in voriger Woche ein kostbarer Fund in einer eisernen Truhe gemacht, die Münzsorten und goldene und silberne Tafelgeräthe und Schmuckgegenstände enthielt. Wie aus einem beizulegenden Schriftstück zu entnehmen ist, hat der Eigentümer dieser Schätze die im Jahre 1626 aus Furcht beim Heerrücken der Kaiserlichen Soldaten vergraben, und vermacht sie dem Fiskus des betreffenden Landes mit der Bestimmung, „allen guten Bürgern und Nachbarn, so an dem Orte wohnen, dieselbigen gleichsam deren Bürgermeistern und Herren vom Rathe ein erträglich Maß auszuweisen.“ Der glückliche Erbe wird die Kunstschätze vorläufig aufstellen.

* (Schlaggräberei.) In dem Boden eines Grundstückes in der Nähe der Stadt St. Eulgen hat man eine schwere eiserne Kiste gefunden, zu deren völliger Hebung der jetzige Besitzer nur ein starkes Gerüst bauen läßt. Man glaubt, die Kriesschätze, welche nach Urkunden des Magistrats zu St. Eulgen die Franzosen auf ihrem Rückzuge in einem See bei Manduit verstreut haben sollen, und deren Inhalt man auf mehrere hunderttausend Mark schätzt, gefunden zu haben. Um die Kriesschätze aufzufinden, haben die früheren Besitzer von Manduit schon einige Seen abgelaufen, aber trotz des sorgsamsten Suchens nichts von dem erwarteten Schätze gefunden.

* (Ein gräßlicher Mord) ist in der Nacht zum letzten Sonntag in Kirchberg in Schlesien an dem dortigen Nachtwächter Jacobus verübt worden. Die Leiche desselben wurde, mit einer Unmenge von Stichwunden, die den Kopf bis zur Unkenntlichkeit entstellten, aufgefunden. Die Gerichtsärzte konstatarren bei der gerichtlichen Obduktion am Kopf und in dem Genick der Leiche fünf und vierzig Verletzungen, in Folge deren der Tod an Verblutung erfolgt ist. Ein der That verdächtiger Arbeiter ließ bei der Obduktion der Leiche nicht eine Spur von Erregung erkennen. Ueber die That selbst schreibt bis jetzt noch ein vollständiges Dunkel.

* (Ein entsetzliches Unglück) verhegte am Montag Vormittag 11 Uhr die Stadt Köslin in große Aufregung. In dem Keller des Materialwaarengeschäftes des Kaufmannes Viere brach Feuer aus, zu dessen Verwüthung die rasch alarmirte Feuerwache zur Stelle eilte. Als sich eine Anzahl Personen im Keller zur Bildung befanden, während der Boden ebenfalls von Leuten besetzt war, fand plötzlich ein weithin hörbare Explosion statt, die so stark war, daß mehrere Leute buchstäblich auf die Straße geschleudert wurden. Es sind so weit bis jetzt erlichlich, ca. 20 Menschen zum Theil schwer, zum Theil leichter verwundet; man zweifelt an dem Aufkommen Mehrerer. Ein Poltsch, der auf die Straße geschleudert wurde, mußte nutzlos weggetragen werden. Die Ursache des Unglücks ist, wie festgestellt worden, die Unvorsichtigkeit eines Kommiss, der mit freibrennendem Lichte im Keller herum abzuweilen wollte. Da die Explosion erst geschah, nachdem das Benzin schon einige Zeit brannte, vermutet man, daß auch Pulver im Keller war. Der Besitzer des Geschäftes ist ebenfalls verwundet.

* (Selbstmord aus — Furcht vor dem Heirathen.) Dieser höchst eigenthümliche Fall hat sich, wie man uns mittheilt, in London bei Vorden zugezogen. Ein junges, unbehohlenen Mädchen aus einer adihären und in sehr guten Verhältnissen lebenden Bauernfamilie hatte sich vor vielleicht 3 Wochen mit dem Nachbarnsohne, ebenfalls Bauernknecht, verlobt, mit welchem sie wohl an die 4 Jahre ein inniges Liebesverhältnis unterhalten hatte. Seit ihrer öffentlichen Verlobung war das Mädchen wie umgewandelt, geradezu tiefmüthig. Als ihr Angebot vom Standesamt volle 14 Tage öffentlich ausgegungen und der Parzer am 6. d. M. das letzte Angebot von der Kanzel herab verurtheilte, machte sie an dem Tages aus Furcht vor dem Heirathen ihrem Leben mittelst Erhängen ein gewaltthames Ende.

* (Von der „Atlantia“.) Ein Kanonenboot hat am 10. d. fünf Seelen, welche früher zur Mannschafft des unglücklichen Schiffs „Atlantia“ gehörten, nach Spitzberg gebracht. Diese Leute hatten die „Atlantia“ vor der Fahrt, welche zu ihrem Untergange führte, verlassen, theilweise als Gesangene, theils beifuss Antritts einfindend, daß die Mannschaffen von Haus aus zu dem Schiffe kein Zurück hatten. Es soll bei stürmischen Wetter in sehr bedrohlicher Weise gerollt und auf der Wasser ein, und das obere sowohl wie das Hauptdeck Verhörtene sagte aus, er habe stets empfunden, als würde er lieber in einer Fischerbark über den Atlantischen Ocean fahren als in der „Atlantia“. Während eines Sturmes, der sich erhob, nachdem er die „Atlantia“ verlassen hatte, will er zu der letzten Ueberzeugung gekommen werde, daß die „Atlantia“ diesen Sturm nicht aushalten werden. Die Offiziere und namentlich den Kapitän haben die Leute übereinstimmend nur Gutes zu sagen. Indessen soll gerade der ausfallende Pilotmeister des Kanonenbootes in ihnen Argwohn nachgerufen haben. Er entsetzte fast die ganze Besatzung das Kommando und Mahnte sie kaum vom Deck, so daß er darüber seine Mahnungen und seine Rufe vernachlässigte.

* (Ein submariner Witz.) Die Hamburger „Reform“, die täglich an der Spitze der Zeitung ein Bild in der bekannten Witzblatt-Manier bringt, enthielt in ihrer letzten Nummer einen lustigen Scherz, überschrieben „Zur fünfjähigen Jollperre bei Cuxhaven.“ Das

Bild stellt den Meeresgrund dar und in der Meeresfläche schwimmen Fische von allerlei Gattung umher; um ihnen aber ragt ein mächtiger Stör durch seine imposante Größe hervor. Ihm gegenüber liegt ein Taucher dem bekannten Kostüm des Kapitän Boyton, der den Brust trägt, sich als unterirdischer Jollwächter darstellt. „Der Dialog, der sich nun zwischen diesem Jollwächter und dem Taucher abspielt, lautet: „Jollwächter, was machst du hier?“, „Ich komme aus dem Meer und gebe in die Erde, um zu laiden.“ — Jollwächter: „Da müßten Sie erst den Zoll auf Kaviar bezahlen.“ — Taucher: „Eine amerikanische Turlifahrt.“ — Jollwächter: „Halt, was hast du für ein Fahrzeug?“ — Taucher: „Ein amerikanisches Fahrzeug.“ — Jollwächter: „Halt, was hast du für ein Fahrzeug?“ — Taucher: „Ein amerikanisches Fahrzeug.“ — Jollwächter: „Halt, was hast du für ein Fahrzeug?“ — Taucher: „Ein amerikanisches Fahrzeug.“

Wird folgende ergötzliche Geschichte erzählt: Ein Reisender für ein Kleidergeschäft, wurde in Walla Walla mit A. D. Simpson. Reisender für ein Pflanzwarengeschäft, befaßt und beschloß Beide, dieselbe Tour zu machen. Am Tage der Reise nach Weiteburg wurde Simpson jedoch durch Umstände gehindert, mitzureisen, gab aber Herrn Spitz den Auftrag, den Leuten die Reise anzuzeigen, daß er kommen würde. Herr Spitz verfuhr, diesem Auftrag nachzukommen und reiste ab. In Weiteburg angekommen, ließ derselbe gleich große Anschläge mit den Worten „Simpson is coming“ drucken und ließ wohl an allen Ecken und Jännen der Stadt als auch in den Indianer-Dörfern der Umgegend ansetzen, welche diese Zettel lasen, wünschten zu erfahren, wer Simpson sei, ob ein Zirkus-Direktor, ein amerikanischer Besucher oder ein Seiltänzer. Die Indianer machten sofort Arbeit, einen halben Dollar zu verdienen, um „Simpson“ sehen zu können, und die Stadtjungen sammelten alles alte Eisen, Blechbüchsen und Munition, um sich für denselben Zweck zu verschaffen. Endlich kam der Tag, an dem „Simpson“ ankommen sollte, die ganze Stadt war in Aufregung, die Indianer kamen in großer Zahl und an allen Ecken hatten sich Gruppen gebildet, die auf „Simpson“ warteten. Da sah man die Postkutsche von weitem, aber zugleich erlöschten auch ein halbes Duzend Jungen mit Handglöcken und läuteten an allen Ecken indem sie anriefen: „Simpson is coming!“ und zwei Regler, ebenfalls mit Handglöcken, eilten der Kutsche entgegen und leiteten, bis dieselbe vor dem Hotel hielt. Das Gedränge vor demselben war groß, die ganze Bevölkerung war dort und jeder wollte „Simpson“ sehen. Simpson hatte die Anschläge gelesen und wußte gar nicht, was er davon denken sollte, mit großer Mühe arbeitete er sich durch das Gedränge, um das Hotel zu erreichen, da wurde er Spitz begrüßt und es ging ihm nun ein „Licht“ auf. Der Herausgeber der „Times“ war anwesend mit einer Rechnung von Doll. 25 für Anschläge und als es bekannt wurde, daß Simpson kein Seiltänzer, sondern bloß ein Handlungsreisender sei, war das Bedauern und die Enttäuschung allgemein.

Fahplan vom 15. Mai 1880.

Abgang von Merseburg in der Richtung:

Nach Halle:	4 ¹⁵ Mts. (Schulz.), 7 ¹⁵ Mts. (4. Kl.), 10 ¹⁵ Mts., 12 ¹⁵ Mts. (4. Kl.), 4 ¹⁵ Mts. (3. Kl.), 5 ¹⁵ Mts. (Schulz.), 8 ¹⁵ Mts. (Schulz.), 1.—3. Kl., 10 ³⁰ Mts. (4. Kl.).
(Die mit * bezeichneten Züge halten in Nummerndorf an.)	
Anschlüsse:	
Halle—Berlin:	4 ³⁵ S Mts., 8 Wm., 2 Am., 5 ¹⁷ S Mts., 6 Mts., 9 S Mts. (S = Schnellzug)
Halle—Magdeburg:	5 ² Mts., 7 ⁴⁴ Mts., 11 ²¹ S Mts., 1 ²⁵ Mts., 5 ¹ Mts., 9 ²² S Mts., 10 ¹⁰ Mts.
Halle—Halberstadt:	8 ¹⁰ Mts., 11 ³⁰ Mts., 1 ⁴ Mts., 6 ¹ Mts.
Halle—Guben:	8 Wm., 1 ³³ S Mts., 7 ²⁸ Mts.
Halle—Nordhausen:	5, 9, 11 ³⁰ S Mts., 2, 7 ¹⁰ Mts., 9 ¹⁰ Mts.
Halle—Leipzig:	5 ⁴² , 7 ⁵² S Mts., 10 ¹ Mts., 1 ¹⁵ S Mts., 6 ¹ , 7 ⁵² Mts., 8 ⁵² S Mts., 10 ¹⁵ Mts.
Nach Weiteburg:	6 ¹ Mts. (4. Kl.), 8 ¹ Mts. (Schulz.), 1.—3. Kl., 10 ³⁰ Mts. (4. Kl.), 12 ¹ Mts. (Schulz.), 2 ¹ Mts. (4. Kl.), 6 ²⁸ Mts. (4. Kl.), 9 ²⁸ Mts. (4. Kl.), 11 ²⁰ Mts. (Schulz.).
Anschlüsse:	
Corbetha—Leipzig:	4 ² S Mts., 6 ⁵⁹ Mts., 10 ² Mts., 12 ⁴² , 4 ⁴² , 5 ¹ Mts., 8 ⁵² S Mts., 10 ¹⁵ Mts.
Weiteburg—Leipzig:	7 ¹ Mts., 12 ³² , 4 ¹ Mts., 10 ¹ Mts.
Großheringen—Jena:	7 ¹ Mts., 1 ¹⁷ , 4 ¹⁸ Mts., 8 ¹ Mts.
Nach Straßfurt:	9 ²⁰ Mts., 3 ¹ Mts., 8 ¹ Mts.
Erfurt—Nordhausen:	9 ²⁰ Mts., 2 ¹⁰ Mts., 7 ¹⁵ Mts.
Dieterdorf—Arnshausen:	11 ² Mts., 3 ¹⁵ Mts., 9 ¹⁵ Mts.
Gotha—Arnshausen:	7 ¹⁰ Mts., 10 ²⁰ Mts., 2 ²⁵ Mts., 7 ⁵⁵ Mts., 9 ¹⁵ Mts.
Gotha—Döhrten:	7 ¹⁰ Mts., 10 ²⁰ Mts., 3 ¹ Mts., 10 ¹⁰ Mts.
Eisenach—Meiningen:	8 ¹ Mts., 12 ²⁵ , 4 ²⁰ , 7 ¹⁰ Mts.

Personen-Posten:

aus Merseburg 5 Uhr N. und 2¹⁰ Uhr N. in Mücheln 7¹⁵ Uhr N. und 4²⁰ Uhr N. aus Mücheln 5¹⁰ Uhr N. und 7¹⁵ Uhr N. in Merseburg 8¹⁰ Uhr N. und 10 Uhr N. aus Lauchstädt 5²⁵ Mts., in Leuchstädt 6³⁰ Mts. aus Merseburg 3²⁵ Mts., in Leuchstädt 4³⁰ Mts.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.



